Nr. 2295. Sonnabend, 20. Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 19. Febr., 7¾ Uhr Abends.

Wien, 19. Februar. Die heutige „Wiener Abendpost“ meldet, daß der Feldmarschall-Lieut. v. Franck zum Kriegsminister ernannt ist. Graf v. Degenfeld wurde auf sein Ansuchen seines Portefeuilles enthoben.

Corfu, 18. Februar. Die Schleifung der Forts Vido und Abram hat begonnen.

Würzburg, 19. Februar. Die Minister-Conferenzen wurden heute geschlossen.

Angekommen 19. Febr., 8¼ Uhr Abends.

Von der Polengrenze wird unterm 19. Febr. berichtet, daß in der vergangenen Nacht die Insurgenten bei Wlodawek einen Güterzug in die Luft sprengten, wobei 16 Wagen zertrümmert wurden. Heute ist der Personenzug bei Lazy durch Aufnahme der Schienen verunglückt. In Czersk haben die Insurgenten die Stadtkasse genommen.

Schleswig-Holstein.

Die Stimmung in Altona scheint gegen die Preußen nichts weniger als gut zu sein. Der „Voss. Ztg.“ schreibt man: Im Raum weniger Tage, welche Veränderung! Statt des herzbegeisterten und begeisternden Hoffnungsjubels, in dem wir uns beim Beginn des Dramas mit bewegt, jetzt diese dumpfe Stimmung. Eine unheimliche Stille, die nur von den vor meinem Fenster vorüber zu militairischen Uebungen klirrend hinausrückenden Hannoveraner unterbrochen wird. Daneben die preußischen Durchzügler, nicht mehr geleitet, nicht mehr begrüßt, durch die äußersten Grenzstraßen der Stadt nach dem Bahnhofe ziehend. Die Art und Weise, wie dem preußischen Bataillon endlich Gastfreundschaft gewährt wurde, war eine ganz und gar nicht wohlthuende. Quartierbillete ohne Angabe des Quartiers, — man suchte sie sich in der Stadt, wurde mit schneidender Höflichkeit zurückgewiesen, endlich in der nördlichsten, nach dem Felde zu gelegenen Vorstadt, die frei von Hannöverscher Einquartierung, untergebracht. Wohl um weitere Reibungen zu vermeiden, was jedenfalls dankend anerkannt werden muß, zeigen die preußischen Mannschaften sich gar nicht im Kern der Stadt. Besuche in dem benachbarten Hamburg finden nicht minder kalte Begegnung — Die Aufnahme der hier durchpassirenden österreichischen Decorirten bildete gegen die erwähnte bedauernswerthe Entfremdung einen lebhaften Contrast. Wie immer fand die erste Bewirthung im Schulze'schen Scale statt. Hamburger und Altonaer Civilisten umdrängten die Krieger. Der „Hauptmann mit dem neun Mal durchlöcherten Mantel“ — ein Ehrentitel, den man dem unerschrockenen Hauptmann Eder hier beigelegt — dankte für die Theilnahme, die man ihm und seinen Kameraden bewies, in schlichter, herzlicher Rede mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein schließend. Als nun in straffer militairischer Haltung ein junger Oberjäger mit der goldenen Medaille den Hauptmann um Erlaubniß bat, auch noch einen Toast ausbringen zu dürfen, wurde dies mit der gemüthlichen Aeußerung beantwortet: „Schau, Oberjäger! wir sind hier nicht unter'm Gewehr! Red', wie's Dir um's Herz ist!“ „Wenn Du meinst, Hauptmann! so will ich's thun!“ entgegnete der junge Mann und brachte seinen Toast dahin aus: „Schleswig-Holstein für alle Ewigkeit ein deutsches Land, hoch!“ Wir meinten, die Fensterscheiben müßten springen von dem Jubel, der nun ausbrach.

Deutschland.

Berlin, 18. Februar. Wie schon gemeldet, publicirt die Gesetzsammlung vom 16. Februar einen Königlichen Erlaß vom 4. Februar d. J., betreffend die in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Septbr. 1862 zum Bau einer Eisenbahn von Kohlfurt und Görlitz über Lauban, Greiffenberg und Hirschberg nach Waldenburg, so wie einer directen Eisenbahn von Küstrin nach Berlin aufzunehmende Staats-Anleihe von siebenzehn Millionen Thaler. Derselbe lautet: „Auf Ihren Bericht vom 1. d. M. genehmige Ich, daß die Staatsanleihe von siebenzehn Millionen Thaler, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. Septbr. 1862, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Kohlfurt und Görlitz über Lauban, Greiffenberg und Hirschberg nach Waldenburg, so wie einer directen Eisenbahn von Küstrin nach Berlin, aufzunehmen ist, in Schuldverschreibungen über einhundert Thaler, zweihundert Thaler, fünfhundert Thaler und eintausend Thaler nach Maßgabe des Bedarfs ausgegeben und mit vier ein halb Procent jährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres verzinst, und daß von dem auf die vollständige Eröffnung des Betriebes einer jeden der vorgenannten beiden Bahnen folgenden Jahre ab der auf eine jede derselben nach Maßgabe der darauf verwendeten Geldmittel treffende Theil der Anleihe jährlich mit mindestens Einem Procent, sowie mit dem Betrage der durch die fortschreitende Amortisation ersparten und der durch Verjährung erloschenen Zinsen des Schuldcapitals getilgt werde. Dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den hiernach zu berechnenden Tilgungsfonds zu verstärken, als auch die sämmtlichen Schuldverschreibungen zur Rückzahlung nach sechsmonatlicher Frist zu kündigen. Ich ermächtige Sie, hiernach die weiteren Anordnungen zu treffen. Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 4. Februar 1864. Wilhelm. v. Bodelschwingh.“

Die „Nat.-Z.“ bemerkt dazu: Das Gesetz vom 24. Sept. 1862 bestimmt, daß der für den Bau der genannten beiden Eisenbahnen erforderliche Geldbedarf bis zur Höhe der veranschlagten Beträge, und zwar a) für die Eisenbahn von Kohlfurt und von Görlitz über Lauban, Greiffenberg und Hirschberg nach Waldenburg von 11,400,000 Thlrn., b) für die directe Eisenbahn von Küstrin nach Berlin von 5,600,000 Thlrn. durch eine verzinsliche Anleihe bis zur Gesammtsumme von 17 Mill. Thlr. beschafft werde, welche Anleihe vom Jahre 1862 an „nach Maßgabe der für die einzelnen Baujahre erforderlichen Geldmittel allmälig zu realisiren“ sei. Bei der Veranschlagung der Baukosten beider Bahnen war davon ausgegangen, daß die betreffenden Kreise und Gemeinden die Grundentschädigung übernehmen. Diese Voraussetzung ist indeß bei der Berlin-Küstriner Bahn nicht eingetreten, weshalb der Handelsminister in der jüngsten Session des Landtages einen Gesetzentwurf einbrachte, welcher für diese Bahn zur Bestreitung der Grundentschädigungen nachträglich noch 300,000 Thlr. verlangte. Dieser Entwurf ist nicht zur Erledigung gelangt, der Handelsminister gebietet also nicht über die zum Bau der Berlin-Küstriner Bahn nöthigen Mittel, der Bau dieser Bahn kann also nicht begonnen und der auf sie treffende Theil der Anleihe, im Betrage von 5,600,000 Thlrn. nicht begeben werden. Der vorstehende Erlaß ermächtigt den Finanzminister, die Anleihe „nach Maßgabe des Bedarfs“ auszugeben. Obgleich dieser Ausdruck nicht ganz so präcis ist, wie der des Gesetzes, so schließt auch er die Ausgabe dieses Theiles der Anleihe bis dahin aus, daß nach Bewilligung des vollständigen Anlagekapitals der Bau beginnen und der Bedarf entstehen kann. Der übrige Theil der Anleihe ist nach dem Gesetze allmälig zu realisiren und für jetzt und so weit der zu beginnende und fortschreitende Bau der schlesischen Gebirgsbahn die Geldmittel für das laufende Baujahr erforderlich macht.

Bonn, 16. Febr. Vorgestern Abend fand zu Ehren der hier wohnhaften Abgeordneten, v. Bunsen und v. Proff-Irnich, Bleibtreu, Frank, v. Rönne, v. Sybel, eine allgemeine, sehr zahlreich besuchte Bürger-Versammlung statt. Unter den vielen Reden, welche im Laufe des Abends gehalten wurden, nahm den ersten Rang ein längerer Vortrag des Herrn v. Sybel ein über die Ergebnisse der jüngst geschlossenen Landtagssession.

Merseburg, 16. Februar. Inmitten unserer kriegerischen Lage ist es erklärlich, daß man bei uns einen der neuesten Versuche, das Lager der Reaction zu bevölkern, fast gänzlich ignorirt hat. Dieser Versuch bezweckt nämlich die Bildung eines „christlich-conservativen Lehrerbundes,“ der vor allem auftreten will gegen die „Gottlosigkeit, wie sie sich besonders auch in der sogenannten allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zu Mannheim breit machen durfte,“ und in dessen Thesen es u. A. heißt: „Der christliche Lehrer hält sich durch seinen Amtseid gebunden, auch die Verfassung gewissenhaft zu beobachten, so weit sie mit Gottes Wort übereinstimmt.“

— **Aus Hamburg** berichtet das „Neue H.“: **Julius Stettenheim**, der Redacteur der Wespen, war vom Kreisgerichte in Perleberg wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß und den Prozeßkosten verurtheilt. Das Perleberger Gericht hat sich an den hiesigen Senat gewandt, mit dem Ersuchen, dies Erkenntniß hier zur Ausführung bringen zu lassen. Vom Senat ist diese Requisition dem Obergericht überwiesen, das aber beschlossen hat, auf dieselbe nicht einzugehen.

Hannover, 17. Febr. Der frühere Hofmarschall General v. Hedemann, der wegen mehrerer großer Betrügereien im Zuchthause zu Celle saß, ist dort gestorben.

England.

London, 16. Februar. Allgemein steigt in den englischen Blättern die Animosität gegen Preußen. Die Ablehnung des von England vorgeschlagenen Waffenstillstandes, die man ausschließlich der preußischen Regierung zuschreibt, hat der Parteilichkeit für Oesterreich neue Nahrung gegeben.

— Das Meeting zu Manchester hat folgende Resolution angenommen: „Da weder die Ehre noch die Interessen Englands in dem Kriege zwischen Deutschland und Dänemark engagirt sind und der Vertrag von 1852 Großbritannien nicht verpflichtet, für die Erhaltung der Integrität der dänischen Monarchie mit Waffengewalt einzustehen, so bitten die Bewohner von Manchester die Regierung I. Maj. und die Legislatur, in diesem Streite an dem Princip der strengsten Nichtintervention festzuhalten.“ Der Antragsteller, Mr. Potter, führte u. A. aus: „Was den Vertrag von 1852 betreffe, so verpflichte derselbe England nur zur Anerkennung der dänischen Gesammtmonarchie unter Christian IX., keineswegs aber zur Vertheidigung derselben durch Waffengewalt; und laut müsse es an dieser Stelle ausgesprochen werden, daß jener Vertrag ein geheimes Werk der Diplomatie sei, bei dem die Interessen der Völker nicht in Betracht gezogen, der niemals dem Parlament vorgelegt und von dessen vorbereitenden Verhandlungen selbst die Königin nicht unterrichtet gewesen sei, wie ein von Lord Russell am 3. Februar im Parlament verlesenes königliches Schreiben (das der Redner wörtlich mittheilt) beweise.“ Ein anderer Redner sagt: „Hinter unserm Rücken wurde ein geheimer Vertrag abgeschlossen, aus welchem der unseligste aller Kriege entstehen kann, der dem Lande Hunderte von Millionen kosten würde; — ist es nicht eine Farce, dann noch von dem Selbstbesteuerungsrecht des Volkes zu sprechen, wenn ein Minister nach Gutdünken Verträge von unübersehbarer Tragweite abschließen kann, um hinterher mit der Behauptung aufzutreten: die Ehre des Landes ist durch diesen Vertrag verpfändet, wir müssen ihn aufrecht erhalten?“ — Eine einzige Stimme erklärte sich gegen die Resolution.

— Langton und Robinson, eine in Bauholz engagirte große Firma, hat gestern mit 200 000 bis 220,000 £ Verbindlichkeiten die Zahlungen suspendirt. Auch D. u. J. Birkett, Cornfactors, haben die Zahlungen eingestellt. Ihre Passiven werden nicht höher als 25,000 £ geschätzt.

Frankreich.

— Bei dem Ueberfalle, den am 31. December eine 300 Mann starke Guerillabande auf die Mexico-Veracruzer Post bei Soledad ausgeführt hat, wurden nicht nur die 10 Reiter der Escorte, sondern auch sämmtliche Passagiere getödtet. Der „Moniteur“ umschreibt dies mit den Worten: „Reisende und Escorte haben sich gegen die Uebermacht kräftig, aber „„nutzlos““ vertheidigt“. Unter den Getödteten befindet sich, wie uns geschrieben wird, auch ein preußischer Offizier, der den Feldzug zu seiner militärischen Ausbildung mitgemacht hatte und eben nach Europa zurückkehren wollte.

Italien.

— Man liest in der Militär-Zeitung unterm 11. d. M.: „Man sagt, daß Befehl gegeben worden ist, möglichst schleunig im Auslande Contracte für die Lieferung von 80,000 Flinten abschließen zu lassen, für welche der Kriegsminister von den Kammern einen Credit von mehreren Millionen erhalten hat. Diese Flinten werden theils in St. Etienne in Frankreich, theils in Belgien angefertigt werden und müssen im Laufe eines Jahres geliefert sein.“

— Das Annuario der „Italia Militare“ für 1864 bringt sehr werthvolle statistische Mittheilungen über die italienische Armee, ihre Bildung vom Jahre 1859 bis Ende 1863. Bei Eröffnung des Feldzuges von 1859 (April) bestand diese Armee aus 94,687 Mann mit 10,561 Pferden. Dabei sind 11,000 Freiwillige mitgerechnet, welche im ersten Quartal von 1859 aus den verschiedensten Provinzen Italiens sich unter die sardinische Fahne sammelten. Die allmälige Heranbildung des Heeres ist genau in Zahlen angegeben. Der jetzige Bestand der Armee wird auf 395,000 Mann angegeben.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 17. Febr. (Ostf.-Ztg.) Auf dem Insurrectionsschauplatz macht sich seit Eintritt der gelinderen Witterung wieder eine größere Regsamkeit bemerkbar. Gefechte kommen zwar wenige und unbedeutende vor, weil die Insurgentenführer die Weisung erhalten haben, einen Zusammenstoß mit den Russen möglichst zu vermeiden; mit um so größerem Eifer aber wird die Organisirung neuer Insurgenten-Abtheilungen und neben ihr die revolutionaire Propaganda unter der ländlichen Bevölkerung betrieben. Längs der galizischen und posenschen Grenze sind zahlreiche Organisationspunkte und Waffendepots errichtet und ein Heer von Emissären durchziehen das Königreich Polen und die übrigen der russischen Herrschaft unterworfenen polnischen Provinzen in allen Richtungen. Selbst in der Türkei und in den Donaufürstenthümern werden Anstrengungen zur Organisirung bewaffneter Schaaren gemacht, die von dort in Bessarabien und die Ukraine eindringen sollen. Von welchem Umfange diese Werbungen sind, geht daraus hervor, daß vor einigen Wochen von dem Bewaffnungs-Comité in Lüttich an den Agenten der National-Regierung in Bukarest und in Konstantinopel im Ganzen 6000 Carabiner abgeschickt worden sind, von denen der erstere 2000, der letztere 4000 erhielt. Alle diese großartigen Rüstungen haben den Ausbruch eines europäischen Krieges zur Voraussetzung.

Danzig, den 20. Februar.

* Auch die „Ostsee-Ztg.“ hält es für unmöglich, daß die Dänen eine Blokade unserer Häfen in Wirklichkeit werden ausführen können. Die dänische Dampferflotte besteht aus folgenden Schiffen: 1) Aus dem in ein Dampfschiff umgewandelten alten Segel-Linienschiff „Skjold“, nur 6¼—7 Knoten per St. laufend, mit 58 30pfd. und 6 18pfd. Geschützen armirt und dabei 28—30 F. tief gehend, also einem kleinen nur mäßig schnell gehenden, mit schwerem Geschütz bewaffneten Dampfer gegenüber wehrlos. 2) Aus 4 Fregatten, ebenfalls aus Segelschiffen umgebaut, wovon 1 an der englischen Küste auf deutsche Schiffe Jagd macht, und die übrigen drei theils in Kopenhagen liegen, theils bei Rügen kreuzen. 4) 3 Corvetten, wovon 1 (Thor) wegen der bei Eckernförde erhaltenen Schüsse in Reparatur, 1 in Westindien befindlich und die dritte nebst der oben erwähnten Fregatte Niels Juel an der englischen Küste kreuzt. 4) 2 Panzerschooner (Esbern Snare und Absalon), beide an der schleswig-holsteinischen Küste kreuzend. 5) 1 gepanzerte Batterie (Rolf Krake), nach dänischem Urtheil zur Seefahrt untauglich, welche im Alsensund liegt. 6) 7 Kanonenböte, davon 1 an der englischen Küste, die andern im Sund und beim Geschwader in der Nähe von Rügen. Schließlich noch 4 Raddampfer, welche zum Transport von Truppen und Material verwendet werden. Man sieht hieraus, daß abgesehen von den meist vollständig dienstunfähigen Segelschiffen (die brauchbaren darunter sind in Schraubendampfer verwandelt) keine Fahrzeuge zur Blokade übrig bleiben. Denn daß unseren Kriegs-Schraubendampfern gegenüber, die bei Rügen kreuzende dänische Flotille keine Blokade wagen kann, ist wohl außer Zweifel.

* [Krankenbericht des städtischen Lazareths pro Monat Januar 1864.] Am 1. Januar 1864 betrug der Krankenbestand 132 Männer, 119 Frauen, Sa. 251. Im Laufe des Monats Januar wurden neu aufgenommen 135 Männer, 99 Frauen, 9 Kinder männl., 9 weibl. Geschlechts, Sa. 252. Von diesen 252 Kranken wurden der chirurgischen Abtheilung überwiesen 150 (79 männl., 71 weibl. Geschlechts), der inneren Abtheilung 102 (65 männl., 37 weibl. Geschlechts). Vorwiegend waren auf der chirurgischen Abtheilung Quetschungen und Knochenbrüche, 29, Abscesse und Geschwüre 37, Suchwunden 6; auf der inneren Abtheilung: Krankheiten der Athmungsorgane 42, während nur 15 Personen mit Darmleiden und 9 mit Nierenleiden neu aufgenommen wurden. Die Zahl der neu aufgenommenen Pockenkranken betrug 5, (4 Männer, 1 Frau), die der Typhuskranken 3 (2 Männer, 1 Frau). Die Gesammtsumme der im Monat Januar verpflegten Kranken beträgt 503, nämlich 276 männl. und 227 weibl. Geschlechts. Von diesen 503 Kranken wurden entlassen als

geheilt	93 Männer,	66 Frauen,	Sa. 159,
gebessert	14 „	9 „	„ 23,
ungeheilt resp. unheilbar . .	4 „	1 „	„ 5,
nicht zur Lazarethbeh. geeignet	1 „	2 „	„ 3,
	Sa. 112 Männer,	78 Frauen,	Sa. 190.
Gestorben sind	11 „	10 „	„ 21.
	Sa. 123 Männer,	88 Frauen,	Sa. 211.

Die meisten Todesfälle (8) betreffen Lungenleidende, demnächst Darmleidende (6), 2 Kranke starben an Nierenleiden, 1 an Säuferwahnsinn, 1 an Zerquetschung der Unterschenkelknochen, 1 an Alterschwäche, 2 Kinder (Frühgeburten) an Lebensschwäche, 4 Kinder wurden todt geboren. Krankenbestand am 1 Februar c. 152 männl. 140 weibl. Geschlechts, in Summa 292.

* Der „Staatsanzeiger" enthält einen Allerh. Erlaß vom 25. Januar 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Loetzen über Grabowen, Milken und Groß-Konopken bis zur Johannisburger Kreisgrenze in der Richtung auf Arys, Regierungsbezirk Gumbinnen.

— Das „Thorner Wochenblatt" schreibt: „Ein Kreis unserer Provinz erfreut sich des hohen Glückes einen Geistlichen zu besitzen, der es auch für seine Berufspflicht erachtet, in einer Schule kleiner Mädchen als geschichtlichen Unterricht eine Aufklärung über unser Herren- und Abgeordnetenhaus geben zu müssen. Wie es verlautet, soll diese Aufklärung folgende gewesen sein: Im Herrenhause wären nur Prinzen und Edle, wogegen im Abgeordnetenhause nur Juden und Gemeine. Es wird behauptet, dieser Herr sei für eine höhere Stellung bestimmt. Die kleinen Mädchen haben den Scherz zu Hause erzählt und die Eltern haben ihnen dann deutlich gemacht, daß sie sich nicht irre leiten lassen möchten."

± Thorn, 18. Februar. Das „Thorner Kreisblatt" überraschte seine Leser jüngst durch folgende Bekanntmachung: „Die Wahrnehmung, daß noch immer polnische Flüchtlinge in den Kreis übertreten, bei Eingesessenen desselben unangemeldet Aufnahme finden, und dadurch der polizeilichen Controlle entzogen werden, hat höheren Orts zu der Anordnung Anlaß gegeben, abgesehen von der Bestrafung des Aufnehmens, in jedem Falle die Ausweisung nach Polen gegen den nach längerem als dreitägigem Aufenthalt nicht gemeldeten Flüchtling eintreten zu lassen." Daß diese Bekanntmachung Sensation erregt hat, wird dadurch erklärlich, daß nach bisheriger polizeilicher Bestimmung nur der Wirth für die Unterlassung der Meldung seines Gastes bei der Polizei strafbar war, nun soll aber auch der zeitweilig Obdach Suchende aus Polen, von dem nicht vorausgesetzt werden kann, daß er jene neue Bestimmung kenne, für eine Vernachlässigung jenes polizeilichen Gebots durch Ausweisung, nichts etwa „über die Landesgrenze", sondern „nach Polen" gestraft werden. Aus Polen kommen seit einiger Zeit nicht, wie früher, Arbeiter, welche sich der Aushebung zum Militär entziehen wollen, sondern meistens wohlhabende Personen, die hier Sicherheit und Ruhe suchen sowohl gegen die sehr theuren russischen Pazifikatoren, als auch aus Furcht vor der nationalen Regierung. Diese Personen führen ein zurückgezogenes Leben und incommidiren Niemand. Die hierorts sich Aufhaltenden von ihnen hat die hiesige Polizeibehörde zudem speziell noch darauf aufmerksam gemacht, daß sie sich von jeder politischen Bethätigung fern halten müßten. — Eine andere bemerkenswerthe Bekanntmachung des Königl. Landrathsamts ist die, daß es nach einer Benachrichtigung des Königl. Militär-Commandos zu Gniewkowo nothwendig geworden ist, die aus den Cantonnements auf dem linken Weichselufer zu entsendenden Patrouillen mit scharfer Munition zu versehen, und dieselben anzuweisen, auf Personen und Fuhrwerk, welches auf den Anruf derselben, namentlich zur Nachtzeit, nicht steht, zu schießen. Wir bemerken hierzu, daß über den oben bezeichneten District, zu dem auch ein Theil des Kreises Thorn gehört, der Belagerungszustand nicht verhängt ist. — Aus zuverläßiger Mittheilung erfahren wir, daß in der uns benachbarten polnischen Landschaft auf dem rechten Weichselufer keine Insurgenten mehr anzutreffen sind.

* Die „Preuß. Litt. Ztg." enthält folgendes beachtenswerthe Eingesandt: „Mit Bezug auf den Artikel, Goldapp, 14. Februar, wonach dort die Schank-Concessions-Ertheilung vom Halten des reactionairen Volksfreundes abhängig gemacht wird, machen wir die Gutsbesitzer des dortigen Kreises auf ein gutes Gegenmittel, welches sich hier bereits bewährt, aufmerksam. Auch in unserem Kreise wird der Königsberger Volksfreund von Feudalen und einzelnen Geistlichen in großer Menge vertheilt, und zwar in solcher Menge, daß man sich ordentlich den Kopf zerbricht, wo die Mittel dazu herkommen. Hier hat sich nun jeder unserer Standesgenossen zur Aufgabe gemacht, die kleineren Besitzer zur Haltung des in Gumbinnen erscheinenden Bürger- und Bauernfreundes, der für das Jahr nur 18 Sgr. kostet, zu bewegen, und wo das nicht möglich, wird das Blatt von uns gehalten und gratis vertheilt, so daß wohl schon in jedem Dorfe ein Exemplar zu finden ist. Die Leute lesen es gerne, werden politisch gebildet und sind schon so weit, daß sie den Königsberger Volksfreund nur zur Erheiterung, wie andere den Kladderadatsch, lesen. Macht es nach! Es hilft! Mehrere Gutsbesitzer des Gumbinner Kreises."

Vermischtes.

Blondin, der große Akrobat, hat mit Herrn J. Russall ein Engagement für Italien, Deutschland und Rußland abgeschlossen, zufolge dessen er über 10,000 Pfd. St. erhält. Nachdem er diese Tour abgemacht, wird er Spanien einen kurzen Besuch gönnen und dann nach England zurückkehren, um nach einem Triumphzug durch dieses Land sich für immer aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Angekommene Fremde am 18. Febr. 1864.

Englisches Haus: Kaufl. Baumgart a. Berlin u. Kunze a. Sachsen.

Hôtel de Thorn: Gutsbes Pozninski a. Dzirzno. Amtmann Moebes a. Littauen. Rentier Nelson a. Berlin. Kaufl. Bronker a. Graudenz, Reichert a. Görlitz, Cohn a. Stettin.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Heyer n. Gem. a. Clossau. Mühlenbes. v. Niessen a. Bütow. Kfm. Hendrichs a. Cronenberg.

Hotel zum Kronprinzen: Kaufleute v. Olszewski a. Bordeaux, Joachimsohn a. Koliebken, Rump a. Schwelm.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Priesnitz a. Potsdam, Rothermund a. Mühlhausen in Thüringen. Bauführer Blanck a. Dirschau. Buchhändler Bonne a. Colberg. Rentier Appel a. Berlin. Kaufl. Lemke a. Erfurt, Lehmann a. Fürth.

Deutsches Haus: Gutsbes. Heyne n. Gem. a. Gröning, Brück a. Letschkau. Rentier Rahn a. Ohlau. Commis Haseler a. Neuenburg. Kfm. Tugendreich a. Frankfurt a. O.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.